

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 57 (1979)
Heft: 6

Artikel: Spiele spielen
Autor: Pinthus, Herbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spiele spielen



Ganz bei der Sache sind diese Frauen in einem Altersclub. Foto G. Howald

Eine Zeitverschwendung?

Jährlich erscheinen in den Niederlanden Dutzende von neuen Spielen, die von einem neugierigen Publikum erwartungsvoll begrüßt — und gespielt werden. In einer Umfrage wurden Holländer unter anderem gefragt, was sie unter dem Begriff «Geselligkeit» verstünden. Fast die Hälfte aller Befragten antwortete: «Zu Hause, im Familien- und Freundeskreis ein anregendes Gesellschaftsspiel spielen.» Wie wäre wohl das Ergebnis einer solchen Umfrage bei Schweizern? Hierzulande würde die männliche Mehrheit wohl kaum an das Zuhause denken, sondern doch wohl eher an das Klopfen eines Jasses am Stammtisch.

Das Kartenspiel steht bei uns in hohem Ansehen, hier finden wir Erholung, Entspannung, Erweiterung des eigenen Könnens und Geselligkeit. Ähnliches gilt auch für das Schachspiel.

Familienspiele aber, die auch Kindern und

Nicht-Profis Spass machen, führen bei uns ein richtiges Aschenbröddasein. Zu sehr noch werden sie von unserer Leistungsgesellschaft in die Kinderstube verwiesen als zu anspruchslos für den Vater, als Zeitverschwendung für die Mutter. Schade, denn wo noch kommt sich die Familie näher als beim gemeinsamen Spiel rund um den Tisch? Wo noch sind Kinder ebenbürtige Partner der Grossen? Wo noch gelten für alle Beteiligten die gleichen Spielregeln, werden Missverständnisse sofort behoben?

Brücke zwischen Grosseltern und Enkeln

Viel wird von der Integration der Grosseltern in die Familie geredet, nicht immer ganz einfach aber stellt sich das an sich wünschenswerte gemeinsame Tun. Weit auseinander liegen oft die Ansichten der drei Generationen, und oft bleibt die Frage, wie man miteinander in ein gutes Gespräch kommt, offen. Auch hat die Geschichten erzählende Grossmutter vom Fernsehen, wo das ja viel professioneller gemacht wird, Konkurrenz bekommen. Wäre da nicht das Spiel eine wichtige Brücke für Grosseltern und Enkel, um sich gegenseitig näherzukommen? Wenn die Elterngeneration unserer Zeit schon die Rolle der erfolgreichen Erwerbstätigen übernimmt, warum sollten sich die beiden andern Generationen, die lernende und die pensionierte, nicht beim gemeinsamen Spiel finden?

Was Hänschen nicht spielt . . .

Gar vieles gäbe es da nämlich weiterzugeben, was der Elterngeneration zu vermitteln mangels Zeit und Musse schwerfällt:

Frischzellen nach Prof. Niehans

Gezielte Behandlung:

- vorzeitiges Altern
- körperlicher und geistiger Leistungsabfall
- Wechseljahrsbeschwerden
- Herz-, Kreislauf- und
- Durchblutungsstörungen
- Leber, Nieren, Magen
- Rheuma, Bandscheiben- und
- Gelenkerkrankungen
- vegetative Störungen usw.

Vollkur Fr. 1850.—, alles inbegriffen

Information:

SANATORIUM AM KÖNIGSTUHL

Dr. med. H. Hoffecker, Sekretariat: 4142 Münchenstein-Basel, Ad. Ernst, Rosenstrasse 5, Telefon 061 / 46 72 34

Die Spielregeln der bei uns bekannten Spiele Mühle, Halma, Domino, auch das Eile mit Weile wurden ja während Hunderten, teilweise sogar während Tausenden von Jahren von Generation zu Generation weitergegeben. Wohl sind sie heute alle aufgeschrieben, doch Kinder lernen spielen, bevor sie lesen können, sind also darauf angewiesen, dass man sie ihnen erklärt. Hier öffnet sich eine Lücke, denn gerade die genannten Klassiker rücken langsam, aber stetig aus dem Blickfeld unserer Kinder. Was aber Hänschen nicht spielt, spielt Hans nimmer-

mehr. Wäre es nicht schade um das sich über Jahrhunderte hinweg bewährende Spielgut, wenn es in Vergessenheit geriete?



Patiencespieler finden immer Zuschauer.

Foto E. Winitzki

Blumella-Kräuterprodukte

Ein ganzes Jahr Sommer für Ihre Haut!

MASSAGE-KRÄUTERÖL, HAUT-TONICUM

enthalten wichtige Stoffe aus Heilpflanzen für eine gesunde Haut-Durchblutung.

Dank gutem Absatz und Grosseinkauf der Heilkräuter können wir unsere Produkte jetzt viel günstiger anbieten.

BESTELLSCHEIN

An BLUMELLA-PRODUKTE

Schönenwerdstrasse 15/19, 8952 Schlieren

● Für Bazar grosser Extra-Rabatt. ●

Bitte senden Sie mir mit Einzahlungsschein folgende Kräuterprodukte:

Anzahl:		statt Fr.
_____ Massage-Kräuteröl 200 ml	16.—	12.—
Aus 10 verschiedenen feinsten ätherischen Ölen		
_____ Haut-Tonicum 150 ml	10.—	7.—
Zur allgemeinen Erfrischung sowie vor der Anwendung des Massage-Öls. Das Tonicum öffnet die Poren und lässt nachher das hochwirksame Kräuteröl tief in die Haut eindringen.		
Im übrigen führen wir		
_____ Kürbis-Knusperkerne 500 g	17.—	13.—
_____ Kräuter-Genusstee	12.—	8.—
in praktischer Dose		
(Bestellungen ab Fr. 50.— portofrei)		

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Ein Spielkreis entsteht

Zeit ihres Lebens war Frau G. berufstätig und kam eigentlich erst «aufs Spiel», als ihr vierjähriges Enkelkind das Leiterlispel mit ihr machen wollte. Das Kind hatte das Spiel geschenkt bekommen, doch hatte es als Einzelkind grosse Mühe, Spielpartner zu finden. Wohl machte eines verregneten Sonntagnachmittags der Vater mit, doch würfelte er recht lustlos vorwärts und zurück und war sichtlich froh, als Annina endlich gewann und das Spiel wieder versorgt werden konnte. Auch Frau F., die Grossmutter, konnte dem endlosen Auf und Ab des Leiterlispels anfangs wenig abgewinnen, um so grösseren Spass aber machten ihr der Einsatz und die lebhaften Kommentare ihrer Enkelin. Weil man eigentlich mit möglichst vielen Personen spielen sollte, lud Frau F. ihre Enkelin und zwei Nachbarsbuben zu einem Leiterlispelnachmittag ein. Die beiden Buben waren 5 und 6½ Jahre alt und wussten noch nicht einmal, wie man würfelt! Sie lernten es an diesem Nachmittag, und die kleine Spielrunde lernte noch viel mehr.

Gewinnen und verlieren lernen

Dass das Spiel nämlich nur Spass macht, wenn sich alle ganz demokratisch an die Regeln halten und dass man ein furchtbar

schlechtes Gefühl bekommt, wenn man statt der gewürfelten drei gleich vier Felder vorrückte, um die begehrte Abkürzung zu erreichen. Zwar hatte Grossmutter nichts gesagt, aber hatte sie nicht so sonderbar geschaut? Der ermogelte Sieg liess gar keine rechte Befriedigung aufkommen. Man lernte auch, wie man sich verhält, wenn alle andern an einem vorbeifahren und man selbst immer mehr ins Hintertreffen gerät; gutes Verlieren also wurde während dieses Spielnachmittags geübt, und dass der vom Würfelglück Begünstigte sich noch lange nicht in herablassender Siegerpose gegenüber den weniger glücklichen Mitspielern gefallen müsse. Aber auch für Frau F. hatte sich eine Tür zu ganz neuen Erfahrungen geöffnet: Sie musste versprechen, den gelungenen Spielnachmittag zu wiederholen. Die beiden Brüder erinnerten sich an ihr «Fang-den-Hut-Spiel», das noch niemand mit ihnen gespielt hatte. — Bald sprach es sich herum, dass man am Mittwochnachmittag zu Frau F. spielen gehen dürfe, dass man aber vorerst bei Annina anfragen müsse, denn jedesmal konnten nur vier Kinder kommen. Die Grossmutter wollte zwar nicht über die Massen in Beschlag genommen werden, aber diese Spielnachmittage inmitten anfangs meist etwas gehemmter, bald aber erfrischend reagierender Kinder bereiteten ihr Spass. Ihre Kenntnisse der Spielregeln machten sie auf ganz natürliche Weise zur Expertin, deren Wort galt, und die Frage, wie sie mit dem Temperament ihrer Gäste fertigwerden sollte, stellte sich kaum; es wurde ja in spielerische Bahnen gelenkt.

Einige Anregungen

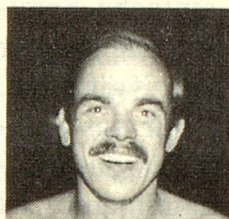
In ihrem lesenswerten Buch «**Die Wiederentdeckung der Grosseltern**» führt uns Ruth Dirx (Otto Maier Verlag, Ravensburg) vor Augen, wie besonders nahe sich über alle Zeiten und Kulturen hinweg Kinder und Alte, also die erste und die dritte Generation, standen. Das Spielen erleichtert das Miteinander-ins-Gespräch-Kommen in besonderem Mass, und so möchte ich gesprächsweise einige Erfahrungen weitergeben, wie sie mir in meiner Praxis als Ent-

wickler, vor allem aber auch als Herausgeber von Spielen begegnet sind.

Erwachsenenspiele kontra Kinderspiele

Heute wird viel von Erwachsenenspielen gesprochen und damit ein Gegensatz zu Kinderspielen geschaffen. Lassen Sie sich von solchen meist künstlichen Etikettierungen nicht verunsichern. Es gibt Erwachsene, die als Kinder nie spielen durften und denen die einfachsten Regeln des «Nünimals» grösste Mühe bereiten, und es gibt Neun-

Schwimmen lernen in 1 Woche



Rainer Bolle



Doris Bolle

Warum sind Sie Nichtschwimmer? oder unsicherer Schwimmer mit Tiefenangst?

Unsere Schwimmschule bietet Ihnen:

1. Ein- oder zweiwöchigen **Schwimm-Lernurlaub mit Erfolgsgarantie.**
2. Unterricht ohne Zuschauer in 4 schuleigenen Hallenbädern.
3. Fortgeschrittenenkurse: Rücken-, Kraul- und Ueberlebenstechniken.
4. Hallenbäder erreichbar von jedem Gästezimmer in Badebekleidung.
5. Unterbringung und Unterrichtung (**Wassertemperatur 33 Grad**) in der Schule.
6. Beste Beurteilung im «ARD», «ZDF», «DM» und «Welt am Sonntag».
7. Bis heute **14 000** Schüler, davon **3900** über **65jährige**.

Sporthotel Schwimmschule Bolle, Bembergstr. 3, 5870 Hemer, Tel. 0 23 72/19 76; Hemer hat Autobahnanschluss und liegt im reizvollen Sauerland, 5 km von der Waldstadt Iserlohn entfernt.

Erbitte kostenlos und unverbindlich Informationsmaterial betreffend:

- ☐ Nichtschwimmerkursus
☐ Fortgeschrittenen-Tiefenangstkursus
☐ Kinderkursus Kinderkurse nur in unserer Kinder-Schwimmschule im Hochsauerland!

Name:

Strasse:

Ort:

Prospektadresse Schweiz/Oesterreich:

Uta Licka, Lindenhofstrasse 1, CH-8624 Grüt/Gossau, Telefon 01 / 932 19 92

jährige, die ihren Vater regelmässig beim Schachspiel schlagen.

Seniorenspiele

Viele Spielverleger haben sich in den letzten Jahren um Seniorenspiele bemüht, mit grossen Spielsteinen und mit klaren Farbabgrenzungen. Da heisst es z. B. in einer Werbung «das Spiel X ist dank der einfachen Spielweise, der Griffigkeit des Materials und der übersichtlichen Ausstattung besonders geeignet für ältere Menschen». Die gleichen Anforderungen werden aber doch wohl auch an Spiele für Kinder gestellt. Sollen sich Seniorenspiele wirklich durch einfache Spielweise auszeichnen? Mit zunehmendem Alter nehmen zwar die körperlichen Kräfte ab, keineswegs aber die geistigen. Für das Spielespielen gilt das gleiche wie für das Klavierspielen: «Der fröhliche Landmann» ist ein einfaches Stück für Klavierspieler, wer aber kaum je Klavier gespielt hat, für den ist es schon recht anspruchsvoll. Das **Alter** also spielt beim Spielen kaum eine Rolle, wohl aber, ob man in seiner Jugend viel

oder wenig Gelegenheit zum Spielen gehabt hat oder gar keine.

Von ungefähr hundert Frauen zwischen 65 und 85 Jahren, die wir bei Spielnachmittagen von Mittags-Clubs der Pro Senectute kennenlernten, hatte etwa ein Drittel noch nie gespielt, ein weiteres Drittel konnte sich erinnern, als Kind oder Mutter das «Elferspiel» oder das «Eile mit Weile» gespielt zu haben, hatte aber schon lange nicht mehr gespielt. Nur wenige Damen spielten einigermassen regelmässig.

Ersatzfiguren am Lager

Aeltere Leute mit wenig Spielerfahrung schauen am besten einmal in ihren Kästen nach, in denen bestimmt das eine oder andere Spiel liegt. Meist fehlt zwar der Würfel oder eine Spielfigur, oft ist auch die Spielregel verlorengegangen. Jedes Fachgeschäft hält Ersatzfiguren am Lager; für Spielregeln kann man auch dem Verlag schreiben. Der wird Ihnen gerne die Spielregel schicken, falls es sich um ein Spiel handelt, das er noch in seinem Verlagsprogramm führt.

Senioren willkommen!
In allen Pfister-Filialen
zuvorkommende Bedienung.

Nirgends werden Sie eine grössere und schönere Auswahl, günstigere Angebote, interessantere Einkaufsvorteile, bessere Garantie- und Serviceleistungen finden als bei Möbel-Pfister, dem bevorzugten Einrichtungshaus für alle, die ihr Heim preisgünstig verschönern wollen.



Möbel-Pfister
SUHR  **Aarau** **2000** **P**

Montag bis Freitag täglich
Abendverkauf. Auch Rampe
für Selbstabholer, Teppich-
zuschneiderei + Tankstelle
abends offen.
Samstag bis 17 Uhr. GEL 1



Ein lustiges Blindekuhspiel in den Seniorenferien. Foto mk

Probieren Sie auch unbekanntere Spiele

Beim Stöbern in Ihrem Spielvorrat werden Sie mit ziemlicher Sicherheit auf ein Spiel «Mühle und Dame» stossen. Dazu fällt mir immer wieder auf, wie viele Leute gerne «Mühle» oder «Nünimal» spielen und wie wenige je die Planrückseite mit dem «Damespiel» oder dem Tric-Trac benutzen. Kaum gespielt wird auch das «Halmaspiel», das sich auf der Rückseite vieler «Eile mit Weile»-Spiele befindet. Ich glaube, das liegt daran, dass man für «Dame» und «Halma» erst wieder die Spielregeln konsultieren muss, eine gewisse Scheu davor hat und die Sache immer wieder verschiebt. Schade. Der Herausgeber wird dann nämlich — aus Kostengründen — eines Tages die Konsequenzen ziehen müssen und lässt die Rückseite der Spielbretter einfach frei. Wertvolles altes Spielgut würde damit aussterben.

Verstehen Sie die Spielregeln?

Sie seien kompliziert geschrieben, und besser sei es, wenn jemand einem das Spiel erkläre. Zugegeben, viele Spielverleger der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts besaßen ein Talent dafür, an sich einfache Spielzüge kompliziert zu beschreiben, aber zu wichtigen Spielsituationen wiederum gar nichts zu

sagen. Sicher ist das Schreiben klar verständlicher Spielregeln keine einfache Sache: Der Ablauf eines Spiels wird mehrere Male beschrieben, und dann bitte ich Bekannte, das Spiel nach diesem Text zu spielen. Es ist erstaunlich, wie viele Unklarheiten immer noch auftauchen. Dann erst wird eine Journalistin oder ein Schriftsteller mit Kindern gebeten, die Anleitung sprachlich korrekt zu schreiben.

Und kaufen Sie die Katze nicht in der Sichtfolie

Obwohl heute alle Spiele in den Geschäften in Sichtfolien eingeschweisst sind, brauchen Sie die Katze nicht im Sack zu kaufen. Die meisten Spiele haben auf der Schachtelrückseite eine Kurzbeschreibung und eine Inhaltsangabe. Es lohnt sich also, das Spiel in die Hand zu nehmen und sich anhand dieser Angaben zu informieren. Interessieren Sie sich für ein ganz bestimmtes Spiel, möchten aber den Inhalt sehen, bevor Sie sich

IPASIN

Kreislaiftonikum

Achten Sie auf Ihre Gesundheit!

Kreislaufstörungen, ungenügende Durchblutung der Hände und Füße sowie des Herzmuskels, Schwindel, nervöse Herzbeschwerden und unruhiger Schlaf sind Anzeichen dafür, dass Ihr Organismus einer Überbelastung ausgesetzt ist.

IPASIN-Kreislaiftonikum übt eine wohltuende Wirkung auf das Venen- und Arterien-System aus, indem der Blutkreislauf auf natürliche Weise aktiviert wird.

Bei Kreislaufproblemen — IPASIN nehmen.

Flaschen zu Fr. 12.90
(in Apotheken und Drogerien) und Fr. 22.80

IPASIN — ein Produkt der
Pharma-Singer, 8867 Niederurnen

endgültig zum Kauf entscheiden, so dürfen Sie vom Personal verlangen, dass es Ihnen ein offenes Spiel zeigt. Dies gilt auch an den Demonstrationsständen der Warenhäuser zur Weihnachtszeit.

Dies waren einige Gedanken über Spiele, die miteinander gespielt werden, im Sinne der Holländer, die Geselligkeit gerne bei einem gemeinsamen Spiel in der Wohnstube pflegen. Auch Pestalozzi schrieb einmal: «Für jeden jungen Menschen beginnt die ‚Menschlichkeit‘ in der Wohnstube. Nimm dem Volk die Wohnstube, und du machst es zum Gesindel; jammere nicht, wenn es dann keine ‚Menschlichkeit‘ mehr zeigt und zum menschlichen Ungeheuer, das sich selbst zerfleischt, herabsinkt.»

Herbert Pinthus

Carlit + Ravensburger Spiele

Unsere Leserumfrage

Alte Kinderspiele – neu entdeckt

Quer durch die Kindheit

Welch nette Idee, sich alter Kinderspiele zu erinnern! Als 75jährige angehende Urgrossmutter kommen mir eine Menge davon in den Sinn, die niemals auf einer Postkarte Platz hätten.

Anfangen mit **Kleinkinderversen** wie dem beliebten «Ryte, ryte Rössli» oder «Chnlpis, chnolpis, Habermues spolpis, wievil Hörner streckt de Bogg?» zu «Butter stosse, Butter stosse, Bälleli mache, Sälzli, Schmälzli und ä grosse Patsch», das man mit dem Unterarm des Kindes spielt.

Unerschöpflich waren die **Pausenspiele** der unteren Klassen: Blinde Kuh, Ringelreihe, Mariechen sass auf einem Stein, Fürchtet ihr de wild Ma nüd?, Verbergis, Halunggis, Jäger- und Handball. Chügele, Reiflen, Stelzenlaufen, Trippsen (kreiseln) usw.

Am Tisch wurden die verschiedenen Pfänder-, Schreib- und Kartenspiele gemacht, Quartette aller Art, Pochen, Domino, Lotto, Punta, Nünizieh.

Dann Scharaden, Diavolo, Yo-yo, im Winter «schneferen» (Schneeballschlachten), Schneehäuser und -männer bauen und skifahren. Die Liste ist endlos lang geworden, aber mir hat es viel Spass gemacht. Exgüsi!

Frau A. S. in G.

Der Brief dieser Leserin steht für viele ähnliche, die wir natürlich nicht alle abdrucken können, oft kommen natürlich dieselben Spiele unter verschiedenen alten Namen vor.

So ungefährlich war damals die Strasse

«Tüpf und Spar Chlüren» — das ging so: Im Rinnstein, also neben dem Randstein, warfen wir unsere Chlüren, und der Partner musste entweder unsere Kugel treffen, das war dann «Tüpf», und er konnte diese Chlüre behalten, oder dann kam ich wieder dran und durfte mit dem Zeigefinger der gegnerischen Kugel einen kleinen Schupf geben, traf ich sie, oder kam ich so nahe an die Chlüre, dass ich diese mit den gespreizten Fingern berühren konnte, «Spar», dann bekam ich beide Kugeln, und das Spiel ging weiter, bis der eine Partner beide Kugeln hatte. Darauf ging es von neuem los. Das spielten wir auf dem ganzen Heimweg von der Schule. Dabei ist zu sagen, dass ich in der Stadt Zürich in die Schule ging. So ungefährlich war vor 60 Jahren die Strasse!

Herr V. S. in Z.

Für dieses Spiel gibt es vielerlei Namen: Frau B. K. nennt es «poleindlen» und Frau M. O. «kluckern». Sie erinnert sich an eine Zimmerversion davon:

Klucker- oder Marmelspiele konnten bei schlechtem Wetter in der Wohnung abgehalten werden. Mangels «Kluckerlochs» bedienten wir uns eines dünnen runden Tüchleins, farblich abstechend, das wir auf den Teppich legten. Sehr begehrt waren die wunderschön bunten grossen Glasmarmeln, wie man sie heute leider nicht mehr kaufen kann.

Frau M. O. in R.

Störkeln

Als Kinder machten wir einige alte Spiele wie das Störkeln: Auf den Boden wurde ein abgesägtes Holzdütschi gestellt, von dem die Spieler ein paar Meter wegstehen muss-